

Als es Abend wurde, begab er sich mit den zwölf Jüngern zu Tisch. Und während sie aßen, sprach er: Amen, ich sage euch: Einer von euch wird mich verraten und ausliefern. Da waren sie sehr betroffen und einer nach dem andern fragte ihn: Bin ich es etwa, Herr? Er antwortete: Der, der die Hand mit mir in die Schüssel getaucht hat, wird mich verraten. Der Menschensohn muss zwar seinen Weg gehen, wie die Schrift über ihn sagt. Doch weh dem Menschen, durch den der Menschensohn verraten wird. Für ihn wäre es besser, wenn er nie geboren wäre. Da fragte Judas, der ihn verriet: Bin ich es etwa, Rabbi? Jesus sagte zu ihm: Du sagst es. Während des Mahls nahm Jesus das Brot und sprach den Lobpreis; dann brach er das Brot, reichte es den Jüngern und sagte: Nehmt und esst; das ist mein Leib. Dann nahm er den Kelch, sprach das Dankgebet und reichte ihn den Jüngern mit den Worten: Trinkt alle daraus; das ist mein Blut, das Blut des Bundes, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Ich sage euch: Von jetzt an werde ich nicht mehr von der Frucht des Weinstocks trinken bis zu dem Tag, an dem ich mit euch von neuem davon trinke im Reich meines Vaters. Nach dem Lobgesang gingen sie zum Ölberg hinaus. Da sagte Jesus zu ihnen: Ihr alle werdet in dieser Nacht an mir Anstoß nehmen und zu Fall kommen; denn in der Schrift steht: Ich werde den Hirten erschlagen, dann werden sich die Schafe der Herde zerstreuen. Aber nach meiner Auferstehung werde ich euch nach Galiläa vorausgehen. Petrus erwiderte ihm: Und wenn alle an dir Anstoß nehmen - ich niemals! Jesus entgegnete ihm: Amen, ich sage dir: In dieser Nacht, noch ehe der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen. Da sagte Petrus zu ihm: Und wenn ich mit dir sterben müsste - ich werde dich nie verleugnen. Das Gleiche sagten auch alle anderen Jünger.

"Einer von euch wird mich verraten und ausliefern." (Mt 26,20 EÜ) Dieser Verdacht steht ganz offensichtlich im Raum. Es ist ein großer heller und lichter Raum mit einem hohen Gewölbe und einem Fenster. Er ist erfüllt vom warmen Licht leuchtender Gelbtöne. Jesus und seine Jünger feiern das Abendmahl. Und plötzlich scheint dieser eine Satz alle Harmonie und alles Vertrauen zu zerbrechen:

"Einer von euch wird mich verraten und ausliefern." (Mt 26,20 EÜ) Zutiefst betroffen sind die Jünger



(c)Peter Schäfer, Koblenz: Gottes JA - trotz allem, gemalt für den Glaubensweg "Unterwegs nach Emmaus", WeG-Projektgruppe Vallendar

aufgestanden vom Tisch. In kleinen Gruppen stehen sie beieinander, und irgendwie traut jeder sich diesen Verrat zu. Vom ersten Bund des Alten Testaments an muss Gott sich mit der menschlichen Wortbrüchigkeit auseinandersetzen. Unzählige Male hat Sein auserwähltes Volk nicht Wort gehalten. Das große "Ja" Jahwes zu diesem *"störrischen Volk"* (vgl. Ex 32,9; Jer 5,23 EÜ) blieb davon unberührt. Der *"Ich-bin-da"* (Ex 3,14 EÜ) ist einfach immer da. Das "Ja" Jesu ist das erste unerschütterliche menschliche "Ja" zu Gott.

Mensch und Gott dürfen einander auf Augenhöhe begegnen; die Folge ist ein neuer, unzerstörbarer Bund, dessen Fundament die christliche Taufe ist. Die Erneuerung des Taufversprechens in der Osternacht intensiviert unser ganz persönliches "Ja" zu Gott. - Erinnerungen wach und lebendig halten.- Das jüdische Pessachfest gilt dem Gedenken an den Auszug aus Ägypten so, wie der Durchquerung des Roten Meeres. - Ostern erinnert an die Taufe, an unser hineingenommen Sein in den Tod und die Auferstehung Christi. - Die Jünger, so verstört und zerstreut wir sie hier auf diesem Bild sehen, stehen ganz in der Tradition des wortbrüchigen Volkes Israel. So wie Gott im Alten Testament auf die Wortbrüchigkeit Israels schaute, sieht Jesus jetzt auf seine Jünger. ER ist am Abendmahlstisch sitzen geblieben und wartet darauf, dass sie sich wieder zum IHM setzen, damit das Mahl weitergehen kann. Keiner schaut Jesus wirklich an. Alle sind mit sich und dem Verdacht des bevorstehenden Verrats beschäftigt. Ein Jünger steht allein; er steht in der dunklen Tür, schemenhaft, wie sein eigener Schatten: *"Bin ich es etwa, Rabbi?"* Und Jesus antwortet ihm: *"Du sagst es!"* (Mt 26,25 EÜ) Es ist Judas Iskariot. Er ist der Einzige, der nicht im Licht steht; lediglich ein winziger Funken Licht streift sein Gesicht. Er ist der dunkelste Punkt des Bildes und einer der dunkelsten Punkte im Leben Jesu. Das Abendmahl wird weitergehen. Die Einsetzungsworte, die Jesus sprechen wird, erinnern uns bei jeder Eucharistiefeier an die leibhaftige Gegenwart Gottes in Brot und Wein. Es ist angerichtet und der Tisch ist gedeckt mit Tellern für das Brot und Bechern für den Wein. Eine Einladung, die auch uns gilt!



(c)Peter Schäfer, Koblenz: Gottes JA - trotz allem (Ausschnitt),
gemalt für den Glaubensweg "Unterwegs nach Emmaus",
WeG-Projektgruppe Vallendar